

Personalia

Felix Kuetgens zum 70. Geburtstag

In diesem Jahr feiert Museumsdirektor a. D. Dr. Felix Kuetgens seinen 70. Geburtstag – rechter Anlaß, um in den „Aachener Kunstblättern“, die er durch Jahre hindurch als Herausgeber betreut hat, seine Verdienste zu würdigen, die er sich in 33jähriger Amtszeit um die städtischen Museen, darüber hinaus um das kulturelle Leben der Stadt erworben hat.

Im Jahre 1922 hatte Kuetgens die Nachfolge Hermann Schweitzers angetreten. Noch heute kündigt das Standardwerk Schweitzers über die Skulpturensammlung des Suermondt-Museums von der verdienstvollen Tätigkeit dieses großen Kenners deutscher Plastik, der seinem Nachfolger eine hervorragend zusammengestellte und klug geordnete Skulpturensammlung hinterließ. In rechter Einschätzung der Bedeutung der Gemäldesammlung sah es Kuetgens als ein Hauptanliegen seiner vielseitigen Tätigkeit an, vor allem hier mit einer grundlegend neuen musealen Ordnung zu beginnen. Doch nicht nur rechter Interpretation, wie sie jede gute museale Anordnung bedeutet, galt die Sorge des Museumsdirektors, Abrundung des Bestandes und Vorstoß ins Neuland der Moderne durch umfangreiche, sinnvoll der Eigenart der Aachener Galerie Rechnung tragende Ankäufe bedeuteten ihm gleicherweise persönliche Verpflichtung. Das Vermächtnis Barthold Suermonds fand seine schönste Erfüllung, als 1931 die alten Bestände zusammen mit wertvollen Neuerwerbungen in dem eben fertiggestellten großzügigen Erweiterungsbau ins „rechte Licht“ gerückt wurden. Kuetgens wäre nicht der Schüler Goldschmidts, Wölflins und Clemens gewesen, hätte er es damit bewenden lassen. In der steten Auseinandersetzung mit dem Werk stellten sich ihm die kunstgeschichtlichen Probleme, entwickelte er das Empfinden für die „Handschrift“ der Meister, schärfte sich der Blick für Zu- und Abschreibungen. Ein vorbildlicher Katalog, in idealer Zusammenarbeit mit Fachkollegen und Mitarbeitern entstanden, faßte wissenschaftliche Erkenntnisse, Beschreibungen und Bibliographie übersichtlich zusammen.

Mit intuitiver Sicherheit erspürte Kuetgens die Möglichkeiten die sich in Aachen boten, um den Sammlungen eine gerade für diese Stadt charakteristische Profilierung zu geben. So entstand das Couven-Museum. Man müßte diesem Haus einen anderen Namen erfinden, denn was hier, getragen von sublimer Sachkenntnis und vaterländischer Liebe entstanden war, hat sich im Bewußtsein der Aachener in viel stärkerem Maße seinen Platz als lebendiges Stück heimatlicher Kultur, als Haus, in dem man „bei seinen Vorfahren zu Gast“ war, gesichert, denn als Museum. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ hat A. de Saint-Exupéry einmal gesagt. Dieser Museumsdirektor hatte „mit dem Herzen gesehen“, als er der Stadt Aachen mit dem Couven-Museum ihre „gute Stube“ einrichtete. 15 Jahre hindurch hat dieser Schatzbehälter Aachener Rokokokunst im Zeitalter der beiden Couven im Hause Fey am Seilgraben Freude und Harmonie in einer von der Technik beherrschten Welt gestiftet. 1943/44 ist das Couvenhaus im Bombensturm untergegangen. Keineswegs hatte die



Abbildung 126: W. Ritz, *Porträt Dr. Felix Kuetgens*

Zerstörung des von Kuetgens so geliebten und gepflegten barocken Aachens seine Schaffenskraft und Initiative gebrochen. Im Gegenteil, jetzt hieß es in die materiellen und geistigen Trümmer der Nachkriegszeit ein neues Couvenhaus zu stellen, aber – Kuetgens hat das Heraklitwort selbst unmittelbar empfunden – „niemand steigt zweimal in denselben Fluß“. So ist das zweite von Kuetgens eingerichtete Couvenhaus ganz anders geworden als das erste, doch ist im Haus am Hühnermarkt die Anpassung der Einrichtung an die gegebenen Räumlichkeiten, die harmonische Abstimmung des Einzelnen auf das Ganze, nicht minder glücklich gelöst als im Hause Fey. Wer hätte die schwierige Aufgabe, Gegensätze auszugleichen, wissenschaftliche Akribie mit den nicht gering zu bewertenden Forderungen des Aachener Gemütes auszusöhnen und das unbeschreibliche Fluidum zu schaffen besser zu lösen vermocht als Felix Kuetgens. Schlackenlos ist alles in eine Gußform geflossen, und kaum ahnt der Besucher, welch ungeheure Arbeitsleistung sich hinter dem sich so selbstverständlich Gebenden verbirgt – „Ruhestandsarbeit“, wie sie Felix Kuetgens in den Jahren nach seiner Pensionierung geleistet hat.

Keine Zeit zuvor hatte die Museumsleiter vor solch ungewöhnliche Aufgaben gestellt wie die Jahre des letzten Krieges und der turbulenten Nachkriegszeit. In Aachen verlangte sie sorgfältige Auslagerung und Betreuung der Museumsschätze. Kuetgens war damals in eine verantwortungsvolle Position des Kunstschutzes berufen worden. Erst heute, aus urteilschärfender Distanz, läßt sich überblicken, was der deutsche Kunstschutz in diesen Jahren, oft in zäher widerstandsreicher

Arbeit gegen Unverstand und Zügellosigkeit, geleistet hat. – Wären nicht, dank der Initiative von Kuetgens, die Aachener Schätze im Rahmen des möglichen unmittelbar nach Eintritt der Waffenruhe aus ihrem Exil zurückgeschafft worden, wer weiß, ob nicht heute noch liebervertraute Stücke das Schicksal der in Meißen verbliebenen Kunstwerke teilen müßten.

Nicht minder tatkräftig setzte sich Kuetgens für den Museumsverein ein. In Vorträgen und Führungen erschloß der erfahrene Hermeneutiker Mitgliedern und Freunden des Vereins die großen Epochen der europäischen Kunst und die reichen Schätze der Aachener Sammlungen. Bedeutsame Ausstellungen gaben den zahlreichen Freunden alter und neuer Kunst Anregungen und Begegnungen. Wissenschaftliche Publikationen galten den Neuerwerbungen der Museen und den Gebieten der Aachener Kunstforschung.

Unser Geburtstagsgruß gilt dem langjährigen Museumsdirektor, unser Wunsch weiteren erfolgreichen „Ruhestandsjahren“, unser Dank dem Hausherrn des Couven-Museums und dem Manne, mit dessen Namen das Kunstleben der Stadt Aachen seit Jahrzehnten untrennbar verbunden ist.

E. G. Grimme



Luise Freiin von Coels von der Brügghen †

Seit 1923 war Freiin von Coels im Vorstand des Museumsvereins Aachen tätig. Wirklich tätig, denn es verging keine Sitzung, an der sie nicht teilgenommen und mitgewirkt hätte. Nahezu jeden Sonntag-Vormittag nahm sie ihren Platz im Lesesaal des Suermondt-Museums ein und studierte die neueingegangenen Kunstzeitschriften. Bei den Vorbereitungen zahlreicher Ausstellungen des Vereins hat die Verstorbene mitgearbeitet, so namentlich bei den Porträtausstellungen aus Aachener Privatbesitz in den 20er Jahren, bei denen sie ihrer hervorragenden genealogischen und heraldischen Kenntnisse wegen eine wertvolle Helferin war. In der großen Jahrtausend-Ausstellung 1925 in allen Räumen des Rathauses bearbeitete sie in der Abteilung „Der Aachener Schöffenstuhl“ die Schöffensiegel. Galt ihr Interesse auch in erster Linie der Geschichte ihrer Vaterstadt Aachen, so war sie stets doch auch künstlerischen und kunstgeschichtlichen Dingen zugewandt.

Bei Peter Bücken hatte sie Malunterricht genommen; in späteren Jahren betrieb sie mit Sorgfalt und Sachkenntnis das Restaurieren alter Gemälde. Der auf Veranlassung ihrer Mutter 1886 dem Suermondt-Museum vermachten Gemälde-Sammlung Weber van Houten, 79 wertvolle Tafelbilder namentlich der altdeutschen und altniederländischen Schule, brachte sie zeitlebens größtes Interesse entgegen.

Bis in ihr hohes Alter – Luise von Coels starb am 10. Juli 1959 im 90. Lebensjahr – war die teure Verstorbene trotz Gehbehinderung und Schwächung des Sehvermögens ein häufiger und hochgeschätzter Gast sowohl des Suermondt-Museums als auch zuletzt noch des 1958 wiedererstandenen Couven-Museums.

Ihrer hohen Verdienste wegen ernannte der Vorstand Freiin von Coels 1956 zum Ehrenmitglied des Museumsvereins Aachen.

F. K.

Der Vorstand des Aachener Museumsvereins

Im Berichtsjahr verstarben unser Ehrenmitglied Luise Freiin von Coels von der Brügghen und unser Vorstandsmitglied Karla Kuenzer-Suermondt. Zur Zeit gehören folgende Persönlichkeiten dem Vorstand des Vereins an: Dr. Herbert Suermondt, Ehrenvorsitzender; Geschäftsführender Vorstand: Dr. Peter Ludwig, Vorsitzender; Dr. Felix Kuetgens, stellvertr. Vorsitzender; Dr. Hans Feldbusch, Schriftführer; Dr. Ernst Günther Grimme, 2. Schriftführer; Hermann Thieler, Schatzmeister; Carl Springsfeld, Beisitzer; erweiterter Vorstand: Dr. Wilhelm Bayer, Prof. Dr. Wolfgang Braunsfeld, Waldemar Croon jr., Adolf Funke, Josef Getz, Oberbürgermeister Hermann Heusch, Werner Heyd, Hans Königs, Dr. Hubert Krantz, Oberstadtdirektor Dr. Anton Kurze, Franz Monheim, Hedwig Pastor, Dr. Bernhard Poll, Dr. Alexander Schippan, Prof. Rudolf Steinbach, Msgr. Prälat Erich Stephany, Robert Barthold Suermondt, Hubert Werden, Stadtkämmerer Hans Wertz, Beigeordneter Dr. Alfred Wolf.